

Mein Alter fand an dergleichen Nachrichten ein überaus großes Vergnügen, und meine Lage machte mir dieselben glaublich. Ein Mann von so erhabener Wissenschaft, der seine Geschicklichkeit bey der Abendröthe seines Greisen-Alters erreicht hat, fieng an, bey mir als ein seltsames Wunder zu scheinen. Sobald er mich durch seine überwiegende Gründe auf seine Seite gebracht hatte, so war ein einziges Wort von ihm genug, um alle Zweifelsucht in dergleichen Materie aus meinem Herzen wegzuräumen. Die Träume des Aeneas, Scipio, Raymundus Lullus, und unzählig vieler anderer, deren Nahmen mir wegen fremder und unbekannter Neuigkeit der Wörter aus meinem Gedächtniß entwichen sind, dieneten meiner Phantasie zu lauter Wunderdingen, davon ich mehr als versichert war, daß in meinem Fall das Beyspiel erneuert werden solle.

Und siehe, auf diese Weise verschwand nach und nach aus meinem Herzen die Reue, und der Kummer, den mir mein Geld verursachte, welches ich, um andern Leuten zu gefallen zu leben, in einem einzigen Tag ausgegeben hatte. Und siehe, so wurzelten sich auch nach und nach alle Vorurtheile meiner Beherbergerin in meinem Herzen ein, und also erwuchs in mir eine rasende Begierde zu dem Lotteriespiel, vor welchem ich doch in Betrachtung der Unglücksfälle meines Vaters einen

einen